



Sehr geehrter Herr Bürgermeister Heiler,
verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Bilder des heutigen Tages sind widersprüchlich und nichts ist so stabil und unerschütterlich wie hilfreiche Vorurteile. Lassen Sie mich mit dem Widersprüchlichen beginnen: **Waghäusels Wirtschaft entwickelt sich gut, die Arbeitslosigkeit konnte spürbar abgebaut werden und dennoch weist der Haushalt 2011 wieder ein Rekorddefizit aus.** Und jetzt hilft ein weit verbreitetes Vorurteil: Schuld an dieser Misere ist der Zusammenbruch erst der Finanzmärkte und dann der realen Produktion. Leider ist dieses Vorurteil nur teilweise richtig und in seinem Kern für Waghäusel vielleicht sogar falsch: Der Haushalt der Stadt Waghäusel wäre sehr wahrscheinlich auch wieder ins Defizit gerutscht, wenn es die Weltwirtschaftskrise nicht gegeben hätte. Allerdings wären die Defizite geringer ausgefallen. Der wahre Kern aber lautet: **Das, was wir uns derzeit leisten, können wir uns nicht leisten.** Wir verhalten uns im Grundsatz genau so, wie der bundesdeutsche Staat einschließlich seiner Länder und Kommunen: **Wir leben auf Pump und belasten die zukünftigen Generationen.** Das ist ein sehr gefährliches Spiel, und deswegen kann unsere Fraktion dem Haushalt leider keine positiven Aspekte abgewinnen.

Mit dieser Einschätzung sind wir grundsätzlich nicht alleine. In einer Pressemeldung des Deutschen Städte- und Gemeindebundes vom 28. Dezember 2010 heißt es dazu:

„Die Deutschen Städte und Gemeinden befinden sich in der schwersten Finanzkrise seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Zwischen den Einnahmen und Ausgaben klafft ein Haushaltsloch von 11 Milliarden Euro. Der wirtschaftliche Aufschwung kommt in den Kommunen nicht an. Von Entwarnung für die kommunalen Haushalte könne keine Rede sein. Die Krise der Kommunalfinanzen hält unvermindert an. ... und weiter ... Aufgrund der dramatischen Finanzlage der Städte und Gemeinden ist das Vertrauen der Bürger in die lokale Demokratie in Gefahr. Die Handlungs- und Funktionsfähigkeit der örtlichen Demokratie steht auf dem Spiel. Nach einer im Auftrag des DStGB durchgeführten Forsa-Umfrage ist das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland in die kommunale Politikebene deutlich größer als das Vertrauen zur Bundes- bzw. Landesregierung. Dieses Vertrauen dürfe nicht länger aufs Spiel gesetzt werden. Dazu gelte es, die Kommunen ihren Aufgaben angemessen finanziell auszustatten.“

Die angemessene finanzielle Ausstattung vermissen wir schmerzlich. Der aktuelle Landtagswahlkampf lässt hier leider nichts Gutes erwarten. Schnell sind die Forderungen gestellt, wie z.B. ein kostenloses letztes Kindergartenjahr. Wir finden dies auch gut, aber wer auch immer die Umsetzung fordert, muss auch einen Finanzierungsvorschlag machen. Die Nachrichten der letzten Tage, Wochen und Monate zeigen uns sehr deutlich, welche Konsequenzen die Finanzierung auf Pump hat. Der Euro, der europäische Einigungsprozess, die Wirtschaftsunion, der erreichte Wohlstand in Europa, all dies ist in großer Gefahr. Alle wissen dies, und trotzdem wird das Verhalten im Grundsatz nicht geändert.

Die Probleme des Euros und der Europäischen Union werden sicher nicht in Waghäusel gelöst. Insofern lassen Sie mich die globale Ebene verlassen und auf unsere lokale Ebene abtauchen. Dabei verzichte ich bewusst auf eine Wiederholung der meisten Zahlen aus der Rede des Bürgermeisters.



Erlauben Sie mir einen Rückblick in meine Haushaltsrede 2010, und damit in den letzten Haushalt der Stadt Waghäusel, der bereits mit einer Rekordverschuldung von 7,2 Millionen Euro geplant wurde. Damals sagte ich:

„Man muss wahrlich kein Prophet sein, um zu erahnen, dass die Tilgung für diese neuen Schulden Jahrzehnte dauern wird. Der Gestaltungsspielraum für die kommenden Haushaltsjahre wird mit der heutigen Entscheidung dramatisch eingeschränkt. Großprojekte jeglicher Art rücken in unendlich weite Ferne.“

Heute, genau ein Jahr nach dieser inzwischen historischen Einschätzung darf ich feststellen, dass fast alles wie befürchtet eingetroffen ist.

1. **„An eine Tilgung von Schulden ist nicht zu denken“.** Im Gegenteil: Wir erhöhen die Prokopfverschuldung in Waghäusel. Am Jahresende 2009 waren es 246 Euro. Unter Berücksichtigung der damals noch vorhandenen allgemeinen Rücklage hätte man auch von einer schwarzen Null sprechen können. Für den Jahresabschluss 2010 sind 223 Euro Schulen pro Waghäuseler Bürger ausgewiesen. Bei der Bildung von Haushaltsresten aus dem Jahr 2010 steht noch eine Kreditaufnahme von fast 4 Millionen Euro an, d.h fast 200 Euro pro Kopf an neuen Schulden. Das Ganze findet vor dem Hintergrund aufgebrauchter Rücklagen statt, und hoher Schulden von rund 8 Millionen Euro beim Zweckverband Abwasser. Auch der Ansatz 2011 mit über 6 Millionen Euro neuer Schulden lässt nichts Gutes erahnen. Alles in Allem hat sich die Finanzsituation in den letzten eineinhalb Jahren dramatisch verschlechtert. Soll und Haben aufaddiert könnte man dies so zusammenfassen: **Von faktisch Null auf real über 1000 Euro Prokopfverschuldung in knapp zwei Jahren.** Und diese Zahl ist noch stark abgerundet!

Man kann nun sagen, dass „früher in Waghäusel auch schon Schulden gemacht wurden“, und dass dies „immer funktioniert“ hat. Das ist alles richtig, aber die Kreditaufnahmen in der Geschichte der Stadt Waghäusel waren in der Vergangenheit immer mit rentablen Investitionen gekoppelt, die auch langfristige Einnahmen zur Tilgung garantierten. Ich nenne hier als Beispiele K4-K8 und das Lußhardttheim. Vergleichbares fehlt heute.

2. **„Der Gestaltungsspielraum ist faktisch Null“.** Wir haben den Haushaltsplanentwurf intensiv im Gemeinderat kurz vor Weihnachten beraten, und dies auf Antrag unserer Fraktion wieder öffentlich. Wirklich rege Diskussionen gab es nur beim Thema Sporthalle für die Realschule, die sich auch in unserem Fraktionsantrag zum Haushalt 2011 findet. Letztendlich hat sich dann aber keine Fraktion gewagt an dem Verwaltungsvorschlag durch Antragsstellung und Abstimmung grundsätzlich etwas zu ändern. **Es gilt, dass Pflichtaufgaben freiwilligen Aufgaben vorzuziehen sind.** Und unsere Fraktion ist sehr froh darüber, dass der Gemeinderat und die Verwaltung in diesem zentralen Punkt einig sind. Deshalb wird jetzt nur die Planung vorangetrieben, und zwar fix und fertig ohne Kenntnis eines Termins für einen Spatenstich.

Wir waren uns auch einig, die Hebesätze für die Abgaben der Bürger und Unternehmer in Waghäusel nicht anzuheben.

3. **Es gibt in 2011 kein Großprojekt mehr,** zumindest so gut wie nicht mehr. Alles musste auf der Zeitachse gestreckt werden. Und auch hier besteht Einigkeit



im Gremium: Keine Änderungen. Und dies ist auch gut so, denn die Verwaltungsvorschläge waren sehr gut und vor allem auch ausgewogen. **Waghäusel bleibt damit familienfreundlich, und lebenswert, und dies war uns besonders wichtig.**

Um es vorweg zu nehmen: Unsere Fraktion wird dem Haushalt 2011 in der vorliegenden Version zustimmen.

Damit wäre das wichtigste bereits mitgeteilt. Erlauben Sie mir nun noch einige Anmerkungen zu wenigen ausgewählten Themen zu machen.

1. Finanzen

Unsere Kernforderung war ein **Sparhaushalt**, am liebsten ohne neue Schulden, denn die Lebenserfahrung zeigt: „Vorsicht bei Schulden, Husten, Heiserkeit: Was man am leichtesten am Hals hat, wird man am schwersten wieder los“

An die Stellschrauben Grundsteuer, Gewerbesteuer, Gebühren und Abgaben, Einstellung von Freiwilligkeitsleistungen sind wir nicht gegangen: **Noch nicht!** Unsere Fraktion befürchtet, dass wir uns über dieses Thema früher oder später unterhalten müssen, ob wir wollen oder nicht. Leider! Es ist wichtig die Bürger von Waghäusel frühzeitig zu informieren. **Wenn wir nicht weiter auf Pump leben wollen und dürfen, dann müssen die Bürger entscheiden, ob die künftigen Großprojekte durch höhere Grundsteuern und Abgaben bezahlt werden sollen.** Kleinkindbetreuung, Ganztageschule, Sport- und Freizeitangebote, die großzügige Vereinsförderung und die große Kreisstadt, um nur einige Stichworte zu nennen, dies alles hat seinen Preis.

2. Straßen und Verkehr

- An der L555 in Höhe der Haslacher Straße liegt ein ausgewiesener **Unfallschwerpunkt**. Ein Kreisell wäre eine gute Lösung. Dieser ist auch 2011 nicht darstellbar.
- Die Verkehrsberuhigung im Rahmen der **Ortskernsanierung Kirrlach** ist uns ebenfalls sehr wichtig. Hier geht es zwar mit dem zweiten Bauabschnitt östlich des Platzes am Kreuz weiter, aber die komplette Fertigstellung wird sicher noch einige Jahre dauern.
- Unterdorfstraße: Das Problem ist seit Jahrzehnten bekannt, und eine Einbahnstraßenregelung kostet fast nichts. Wir erinnern daran, dass unser Antrag vom 28. November nun schon drei Sitzungen lang ruht (29.11.2010, 20.12.2010, heute), ohne dass sich der Gemeinderat oder ein Ausschuss damit beschäftigt hat.
- Eine Planungsrate für die **Stadtbahn**, um frühzeitig Streckenführungsvarianten mit weniger Konfliktpotential zu ermitteln, wurde nicht separat ausgewiesen. Sie ist für uns aber unverzichtbar. Wir wollen die Stadtbahn in allen Stadtteilen. Aber: Nur wenn alle Kommunen von Bruchsal bis Waghäusel mitziehen, wird es gelingen. Ein kritischer Blick geht dabei nach Bruchsal. Deren Kassen sind noch leerer als unsere.



- Unserer Einschätzung nach erfährt die Durchfahrung der Karlsruher Straße in Wiesental mit der S2 seit Beginn der Diskussion einen ungebrochen großen Widerstand. Das liegt vielleicht an den vielen Vorurteilen und Fehleinschätzungen, die es auszuräumen gilt. Es liegt vielleicht aber auch daran, dass der Nutzen und die zu erwartenden Kosten noch nicht transparent sind. Solange die Kosten, die genaue Route und der Nutzen aber nicht bekannt sind, kann bekanntlich keine abschließende Entscheidung fallen. Deswegen wiederholen wir hier unsere Kernforderungen:

(1.) Anbindung aller drei Stadtteile.

(2.) Frühzeitige Diskussion von Streckenvarianten mit weniger Konfliktpotenzial. Die gibt es!

(3.) Ermittlung der Kosten.

Ein Scheitern dieses wichtigen Infrastrukturprojektes sollte sich Waghäusel nicht leichtfertig erlauben.

3. Umwelt

- Wir investieren 2 Millionen Euro für einen Abwasserkanal in der Unteren Bachstraße und Regenüberlaufbecken in Kirrlach, denn es fehlen noch immer Regenrückhaltebecken im gesamten Stadtgebiet. Im Zentrum von Kirrlach fehlt es insbesondere an geeigneten Flächen, so dass ein Entlastungskanal gebraucht wird. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an das Dauerthema der Regenwasserversickerung, die nach unserer Auffassung dringend gefördert werden müsste. **Jeder Kubikmeter Regenwasser, der nicht in die Kanalisation läuft, bereitet dort auch keine Problem mehr.** Die gesplittete Abwassergebühr könnte wichtige Impulse für alle geben. Jahrelang hat unsere Fraktion dies hartnäckig gefordert, jetzt müssen wir sie sogar wegen gesetzlicher Auflagen umsetzen. Hierbei ist kritisch anzumerken, dass man uns jahrelang vertröstet hat: „Waghäusel muss nicht Pionierarbeit leisten“, „sollen andere erst mal Erfahrungen sammeln“, und jetzt sind wir in der Region weit zurück hinter den Nachbarn Philippsburg, Graben-Neudorf, Oberhausen-Rheinhausen und Hambrücken, um nur einige zu nennen. Und dort gibt es nicht die dramatischen Umweltprobleme.

Man muss es deutlich aussprechen: Die Verwaltungsspitze hat sich bei diesem Thema nicht mit Ruhm bekleckert.

Die Bürger von Waghäusel kann diese „Schneckeneiltempo“ noch viel Geld kosten, denn wir müssen in den nächsten Jahren noch weiter investieren. Die jetzige Rate ist nur der Anfang. Wir werden insgesamt ca. 10 Millionen Euro ausgeben müssen. Und wenn wir dann fertig sind, läuft die Regenwasserversickerung auf den Privatgrundstücken vielleicht auch in Waghäusel an, was die Bürger dann noch mal Geld für die baulichen Anpassungen kostet. Wenn dann alles fertig ist, bleiben die Kanäle und die Regenüberlaufbecken zur Hälfte leer, weil das Regenwasser schon gar nicht mehr ankommt. Es wäre hier sehr hilfreich gewesen, schnell und rasch zu handeln, und damit zu beweisen, dann man die Leistungsfähigkeit für den Titel Große Kreisstadt auch verdient.



- Einführung Städtischer Holzlagerplatz: Dazu haben wir noch nichts gehört. Dieser sollte aber auch ohne große Haushaltsmittel umsetzbar sein. Die zahlreichen riesigen Holzhaufen in Feld und Flur sind nicht nur für die Augen störend. Zumindest die größeren Lagerplätze sind nach unserer Auffassung sogar illegal. Mit dieser Maßnahme könnte man auch zur optischen Verschönerung von Feld und Flur einen wichtigen Beitrag leisten, der fast nichts kostet.

4. Schulen und Kindergärten

- Wir sind sehr froh, dass alle beantragten Betreuungsformen in den Kindergärten umgesetzt werden können. Die Kleinkindbetreuung in den Stadtteilen, Kooperationen zwischen der Musik- und Singschule und den Kindergärten, die Hausaufgabenbetreuung an den Grund- und Hauptschulen bis hin zum Ausbau der Ganztageschule in Wiesental. Die Bandbreite ist groß, und dies ist gut so.
- Auch eine Planungsrate für die Realschule ist enthalten. Dennoch: Der Spatenstich liegt noch in weiter Ferne, und die Zukunft der bisherigen SSV-Halle ist noch nicht entschieden. Spätestens zum Spatenstich sollte dieses Thema von der Verwaltung abgearbeitet seine. Wir erwarten hier Vorschläge der Verwaltung.

5. Sicherheit

- Ein teures Ärgernis sind die Sachbeschädigungen an öffentlichen und privaten Einrichtungen. Deswegen fordern wir seit Jahren die Finanzmittel für einen privaten Sicherheitsdienst. Den Verwaltungsvorschlag, aus dem geplanten privaten Sicherheitsdienst einen kommunalen Sicherheitsdienst zu machen, finden wir sehr gut. Schließlich ist die Vermeidung von Vandalismus deutlich günstiger, als die Reparatur der Schäden. Wie uns mitgeteilt wurde, sind die Mitarbeiter inzwischen an Bord, so dass im kommenden Sommer erste Erfahrungen gesammelt werden können.

6. Gewerbegebiet Eremitage

- Seit über eineinhalb Jahrzehnten beschäftigen sich die Verwaltung und der Gemeinderat mit diesem Thema. Mit dem Abbruch von nicht mehr verwendbaren Gebäude oder besser Ruinen sind wir zuletzt wieder deutlich sichtbar vorangekommen. Es stehen nur noch die zwei Zuckersilos, die nicht genutzt werden sollen. Die CDU hält diese Silos für nicht denkmalwürdig. Sie stören das Bild der Eremitage, ja sie erdrücken es, und werfen nur Schatten auf das Kleinod. Wir sind weiterhin für den Abbruch der Silos: Dieser Antrag war allerdings nicht finanzierbar, so dass wir weiter warten müssen.
- Froh sind wir darüber, dass die teuerste Variante zur Verlegung des Wagbachs zwischen Kloster und Eremitage, die gegen die Stimmen der CDU beschlossen wurde, nun doch nicht kommen soll. Es gibt eine Alternative, die wir als Notlösung schon lange favorisiert haben. Noch lieber wäre den meisten von uns allerdings ein Verzicht auf die Verlegung. Von uns aus darf der Bach noch lange unter der wunderbar restaurierten fürstbischöfliche Brücke verlaufen. Auf die Trockenlegung dieser Brücke könnten wir sehr gerne verzichten.
- Kreisel beim Windsor: Lassen Sie mich dies mit einem Wort kommentieren: Endlich!



7. Rathausanbau

Wie so vieles muss auch dieses für die Mitarbeiter der Stadt sehr wichtige Projekt auf der Zeitachse gestreckt werden. Wir appellieren hier an die verantwortlichen Planer in der Stadt den gesteckten Kostenrahmen einzuhalten, und nicht der Versuchung zu erliegen, durch zahlreiche Nachträge eine Kostenüberschreitung zu erzeugen.

Es gäbe noch Vieles zum sagen, aber bevor die Zuhörer erschöpft sind möchte ich zum Abschluss unserer Stellungnahme den Mitarbeitern der Stadt für die stets gute Zusammenarbeit und die große Bereitschaft uns in unserer Arbeit zu unterstützen danken, sowie Herrn Zepp und Herr Wagner für die Erstellung des Haushaltsplanes. An Herrn Zepp, sowie seinen Nachfolger Rainer Wagner, ergeht ein besonderer Dank. Beide haben unserer Fraktion immer in vollem Umfang über die Finanzplanungen Auskunft gegeben.

Es könnte sein, dass dies bereits die letzte Haushaltsverabschiedung von Herrn Zepp ist, deshalb bedanken wir uns bereits im Voraus ganz besonders bei Ihnen, und wünschen Ihnen für Ihren Ruhestand im nächsten Jahr bereits heute alles Gute.

Mit einem Zitat des Humoristen und Moderators Heinz Schenk schließe ich meine heutige Haushaltsrede mit einem sehr ernst gemeinten Schmunzeln.

„Das einzige, was man ohne Geld machen kann, sind Schulden.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.